

**Lieferung von Straßenmaterial.**

Die Gr. Bezirksforstlei Emmendingen vergibt am **Freitag, den 9. März d. J., Nachmittags 3 Uhr** im „Engel“ in Emmendingen die Lieferung von 200 Cubm. Straßenklotter für die Oberrheinischen Gemeindegewerke.

**Volksbank Emmendingen G. G.**

**Einladung**  
zur **ordentlichen Generalversammlung** auf **Sonntag, den 4. März 1888, Nachmittags 2 Uhr,** im Saale des Gasthauses zum Engel hier.  
**Tagesordnung:**  
1. Publikation der 1887er Rechnung.  
2. Verwendung des Reingewinnes.  
3. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.  
4. Wahl des Vorstandes und von 4 Ausschussmitgliedern.  
Emmendingen, 24. Februar 1888.

**Der Verwaltungsrath:**  
Th. Frank.

**Holz-Versteigerung.**

Die Gemeinde Bahlingen versteigert im Bergwald, Schlag Nr. 1, 2, 3, 16, 19, 20, 21, 27 und 28, am **Freitag, den 2. März ds. J., Vormittags 9 Uhr,** 100 Ester Scheit- und Prügelholz und nac.

biesem  
120 Stüd Eichen, darunter sich vorzügliches Küferholz befindet,  
23 „ Buchen,  
20 „ Tannen,  
1 „ Fichten,  
ferner am

**Samstag, den 3. März d. J., Vormittags 9 Uhr,** 6267 Stüd gemischte Wellen, 30 „ eichene Klöße.  
Die Zusammenkunft ist bei dem Pflanzgarten. Bahlingen, den 24. Februar 1888.

**Der Gemeinderath:**  
Schmidt, Bgmstr.

vd. Boos, Rathschreiber.

**Rechnungen** in allen Größen liefert rasch und billig **A. Dölter's Buchdruckerei.**

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementpreis vierteljährl. M. 1.25.

**Hochberger Botte**

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserate  
die einspaltige Garmondbreite oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 27. (Erstes Blatt.)

Emmendingen, Samstag, 3. März

1888.

**Politische Tagesübersicht.**

Wie der Kaiser die Trauernachricht vom Tode seines Enkels, des Prinzen Ludwig von Baden empfangen hat, darüber erhalten Berliner Blätter von zuverlässiger Seite den folgenden Bericht: „Der Monarch empfing stehend in seinem Arbeitszimmer durch den Grafen Werponder die betäubende Botchaft; auch der Leibarzt Dr. von Lauer war hierbei zugegen. Der Kaiser erwiderte nichts als „Ich danke Ihnen,“ setzte sich dann wieder und sprach lange Zeit kein Wort.“

Privat-Depeschen aus Berlin berichten jetzt von der Absicht der Kaiserin, nach San Nemo zu fahren, und von der Vorbereitung eines Sonderzuges. So sehr sich auch die offiziellen Berichte, die darauf berechnet sind, von dem hohen Kranken gelesen zu werden, bemühen mögen, über das Leiden des Kronprinzen zu beruhigen, so läßt sich doch leider nicht verheimlichen, daß dasselbe in ein ernstes Stadium eingetreten ist. Die Lunge des Kranken ist nicht angegriffen, aber Dr. Madenjie ist der einzige der behandelnden Aerzte, der die Krebsnatur des Leidens noch zu bezweifeln scheint. Die Untersuchungen des Prof. Kufmaul haben nach allen Berichten ein so betäubendes Bild der Lage gegeben, daß sogar Prof. Dr. v. Bergmanns trübe Auffassung noch übertroffen scheint. Madenjie aber erklärt, er lege auf dies Urteil kein Gewicht, er halte sich ausschließlich an Virchow's Gutachten. Freilich wird in einigen Blättern behauptet, Prof. Kufmaul habe dem Kronprinzen persönlich seine Freude über dessen Allgemeinbefinden ausgedrückt, ihm gleichzeitig aber auch nicht verheimlicht, daß er ihn für einen „schweren Patienten“ halte. Prof. Kufmaul ist von San Nemo wieder abgereist, wird aber noch einmal dahin zurückkehren. Prof. v. Bergmann bleibt auf den besondern Wunsch des Kaisers noch dort, obgleich das neueste Bulletin seine Unterschrift nicht mehr trägt.

San Nemo, 1. März. Der Kronprinz verbrachte einen guten Tag. Er begab sich auch einmal auf den Balkon, wo er des schlechten Wetters wegen nur kurz verblieb. Er war im Uebrigen lange mit Schreiben und Lesen beschäftigt.

Berlin, 1. März. Die heute hier vorliegenden Privatnachrichten hochstehender Personen aus San Nemo über den Zustand des Kronprinzen lauten recht betribend.

Berlin, 1. März. Professor v. Bergmann verbleibt auf Befehl des Kaisers in San Nemo bis zur Ankunft des Prinzen Wilhelm, der heute Früh 1 1/2 Uhr von Karlsruhe dorthin abgereist ist.

Berlin. Der Abg. Menzer hat mit Unterstützung der deutsch-

konserativen Fraktion folgende Resolution im Reichstage angeknüpft: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu erlöchen, angesichts der schweren Nothlage, in der sich die deutschen Tabaksbauer befinden, thunlichst bald eine Erhöhung des Eingangszolles auf ausländische eventuell eine Ermäßigung der Steuer auf inländische Tabake herbeizuführen.“

Das Centrum des preussischen Abgeordnetenhauses scheint jetzt seine Drohungen, nach Beendigung des kirchlichen Kampfes sich der Schule anzunehmen, wahr machen zu wollen. Es hat zwei Anträge eingebracht, in welchen verlangt wird 1) daß die Orden, welche jetzt wieder zugelassen worden sind, Korporationsrechte erhalten, und daß 2) die Regierung einen Gezeigentwurf vorlegen solle, welche den Kirchen und ihren Organen in Bezug auf den Religionsunterricht in den Volksschulen in vollem Umfang diejenigen Befugnisse gewährt werden sollen, die im Artikel 24 der Verfassung zugesichert sind. Insbesondere heißt es: „Im Volksschullehrern dürfen nur Personen berufen werden, gegen welche die kirchliche Behörde keine Einwendung in kirchlicher und religiöser Hinsicht macht; bei einer späteren Einwendung fällt die Ertheilung des Religionsunterrichts weg. Die kirchlichen Oberen bestimmen den Leiter des Religionsunterrichtes. Der Leiter kann den Religionsunterricht selbst ertheilen oder überwachen. Die kirchlichen Behörden bestimmen die religiösen Unterrichtsbücher, sowie den Umfang, Inhalt und die Vertheilung des schulpflichtigen religiösen Unterrichtsstoffes.“

Fürst Bismarck hat in seiner Eigenschaft als Handelsminister im nichtamtlichen Theil des Reichsanzeigers seinen einen Erlaß über die an der Getreidebehörde bestehenden Zustände veröffentlicht. Er tabelt in diesem Erlaß, daß bei Feststellung der allgemeinen Lieferungsbestimmungen nur die Interessen des an der Börse Beteiligten, nicht der Gesamtheit der Bevölkerung als maßgebend angesehen seien. Es bestehen Bedenken gegen die jetzt übliche Wahl der Sachverständigen, die lediglich aus den an Getreidehandel beteiligten Mitgliedern der Kaufmannschaft hervorgegangen sind; es sollen daher nur solche Personen zu Sachverständigen gewählt werden, die keine Interessenten sind, oder es sollen bei der Wahl neben den Getreidehändlern auch andere betheiligte Erwerbszweige mitwirken, nämlich aus der Landwirtschaft und der Mühlen-Industrie.

Der boshafte Pariser „Figaro“ hat dem Kaiser Bismarck's: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!“ eine kleine Erweiterung gegeben, indem er hinter dem Wort „Gott“ einschaltete: „und Herrn v. Bismarck.“

**Vor dem Richterstuhl.**

Roman aus dem Leben von G. von der Havel. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Auchen Sie einen Augenblick, Herr Clausen,“ sprach dieser mit milder Stimme.

„Nein, nein, die Zeit eilt,“ sprach der Kranke dagegen, „und die meine ist doppelt gemessen. Ich darf nicht zögern, will ich noch zu Ende kommen. Ich schreie also an die Geliebte meines Herzens und beschwor sie bei Allem, was ihr heilig sei, mich nicht ungehört von sich zu stoßen, ohne mir zu sagen, was uns Beide trennte. Ich habe jene Stunden, die diese Tage enthielten, nie vergessen und es flutet noch heute mein Herz, wenn ich der Qualen gedenke, die Sie mir brachten. Endlich — es war am dritten Tage — kam eine Nachricht von ihr! Der Brief trug ein schwarzes Siegel; — es war ein Abschied. Hastig zerriß ich das Rouvert und entnahm demselben mit fieberhaft zitternder Hand das Schreiben des geliebten Mädchens. Als ich es gelesen, da habe ich wohl geweint vor innerem Weh, und dennoch hat meine Seele zugleich gejauchzt, daß es nicht mehr war, als das, was sie als ewig uns trennend bezeichnet. Ich hätte sie nicht lieben müssen mit der ganzen Inbrunst meines Herzens, ich hätte nicht fühlen müssen für sie allein mit der ganzen Gluth einer wahrhaftigen Liebe, wenn ich mich von ihr abgewandt hätte. Ach, es war eine Stunde, welche mir einen schönen Traum zerstörte, aber auch zugleich das namenlose Glück schenkte, die Geliebte wiederzusehen zu haben. Sie liebte mich ja, wie ich sie; — der dunkle Punkt der Vergangenheit galt mir nichts. Angelika war schuldlos, und ich war fest von der Unsicherheit ihres Herzens überzeugt. Ich eilte aus dem Hause, ich eilte in die Wohnung Angelika's und sie in die Arme, schlüßend, rief sie aus: „Jetzt erst bist Du mein, und nichts soll uns trennen, liebes, einziges Mädchen!“ Ich weiß noch recht gut, wie sie mir in den Armen fast ohnmächtig ward und krafftlos zusammenbrach. Aber im selbigen Augenblick legte sie ein Hand auf meine Schulter und ich sah in das ernste Antlitz ihres Vaters. „Was ist vorgefallen?“ fragte er mich traurig. „Herr Clausen, es wäre besser gewesen, Sie wären nicht mehr hierhergekommen. Ich sagte Ihnen schon, meine Tochter wird nicht Ihr Sie!“ — Da erwiderte ich ihm Alles, was ich von Angelika selbst erfahren hatte, und der alte Mann stand unserer Verbindung sehr nicht länger im Wege. Zwei Monate später wurde mir Angelika vor dem Altar angetraut.“

Wieder hielt der Erzähler einen Augenblick inne. Dieses Mal schien er

vor Dem zurückzutreten, was er sagen wollte, sagen mußte; er durfte das Geheimniß nicht mit ins Grab nehmen.

Nur wenige Wochen nach unserer Hochzeit war es, als ich auf Angelika's Wunsch ein Kind ins Haus nahm, bei dem sie fortan Mutterstelle vertreten wollte. Es war eine elternlose Waise, so hieß es, und Alles war gerührt von der zärtlichen Fürsorge die Angelika um das engelgleiche liebe Kind unverkennbar an den Tag legte. Bald war die Kleine unter Aller lieblich, ein Jeder verhätschelte das kleine Wesen, welches der Sonnenschein unseres Haus war. Und ein Jahr verging, ein glückliches Jahr, das all die Leben, welche die Zeit mir brachte, taufendfach aufwog, ein Jahr voll Liebe und voll Frühlingsglanz! Aber ein Tag sollte all die Seligkeit, die dieses eine Jahr uns schuf, mit einem Schlag vernichten; e i n e Minute sollte all meine Träume mit furchtbarer Schnelle jäh zerstören. — Angelika starb! Alles, was mir lieb und theuer war, erschien mir vernichtet, verdolet, als ich das engelhafte Bild des einzig geliebten Wesens in bleicher Verklärung vor mir liegen sah. Ich bin auf die Knie gesunken und habe mit Gott gebetet; ich habe es gethan, er verzeihe es mir jetzt in meiner letzten Stunde; ich habe gebetet und gerungen, — kein Trost ward mir, — die Welt war todt für mich. Die Liebe und das Glück waren eingefahrt mit ihr, bei mir mein Alles war; — ich hatte Nichts mehr im Leben, da ich sie verlor. Nichts mehr? O doch, mir blieb ja noch ihr Kind, das kleine Wesen, welches in seiner unschuldvollen Unfangenheit noch nicht wußte und begriff, was es verloren hatte mit diesem bleichen, schönen Engelgebilde, das auf Kolen gebettet und das Antlitz voll himmlischer Verklärung, wie schlafend auf der schwarzen, blumengeschmückten Bahre lag. Ja, Wesen war ihr Kind! Das war es gewesen, was einst sich fast trennend wuschert unsere Liebe gestellt hatte, und dieses Kind hatte mir die Verstorbenen als heiliges Vermächtniß zurückgelassen. Was ich gelitten, als die Erde sie, die mein Alles war, in ihrem Schoß aufnahm, wie ich gelitten und gerungen habe, als der Schmerz mich zu vernichten drohte, das weiß nur er allein, der unter Aller Vater ist und vor dessen Richterstuhl ich halb stehen werde und der mich mit meiner Angelika wieder von Neuem vereinigt. Der Glende aber, der die junge Witwe huldte, der ihr unschuldiges Herz behörte und den Jugendtraum ihrer Seele zerstört hat, er wird ihr gerechtes Strafen nicht ergehen. Auch er wird einst vor dem Throne des Allmächtigen stehen, und ihn wird der Richterpruch des gerechten Gottes vernichtend treffen. Um Angelika's Willen hat er keine Gnade verdient; doch sie vergab ihm, so will auch ich aus dem Leben scheiden, ohne ihn zu verdamnen; steh mir doch alle festerhafte Menschen! Aber die Reue thut nichts aus; sie errettet den Schulbigen früher oder später! Auch er wird ihr nicht ergehen, wenn er nicht vor seinem Richter steht!“

Fortsetzung folgt.

**weisse Hemden**

für Knaben und Herren von Nr. 2.—, per Stück.  
**Krägen u. Manschetten, Cravatten, Hosenträger** in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen **C. F. Riß,** Inhaber Albert Herrmann.

**Meine Niederlage** des allein ächten rheinischen **Trauben-Brust-Honigs** bringe mit dem Bemerkten in empfehlende Erinnerung, daß soeben eine größere Sendung von frischer Abfüllung und directem Bezug eingetroffen ist.  
**J. Weil-Wallerstein.**

Auf Otern oder 10. Mai in Emmendingen ein 2. Stod mit 3 Zimmern, Küche, 2 Manfarden, Keller und Speicher

**zu vermietthen.**  
Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

**Bu vermietthen**

eine freundliche, geräumige **Wohnung** nebst **Speicher** und **Keller** sowie dazu gehörige **Schener** und **Stallung** und **7 Mr Gemüse- und Obstgarten.**

Nähere Auskunft bei **J. Bahm** Emmendingen.

**Gesucht**

zum sofortigen Eintritt ein jungeres **braves Mädchen,** das Liebe zu Kindern hat.  
Von wem? zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Kellnerlehrling**

kann unter vortheilhaften Bedingungen nach Otern eintreten im **Kaffeehaus zum Kopf** in Freiburg.

**Landwirthschaftl. Bezirksverein**

Emmendingen.  
**Sonntag, den 4. März d. J., Nachmittags 3 Uhr** findet in den „drei Königen“ dahier unsere **Generalversammlung** statt.  
**Tagesordnung:** 1. Rechnungsablage für 1887. 2. Bezug von Saatkartoffeln und Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten. 3. Vortrag über Obstbau.  
Die Mitglieder unseres Vereins und Freunde der Landwirthschaft laden wir zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.  
Emmendingen, 25. Februar 1888.  
**Die Vereinsdirektion.**  
P. Giel.

**Lebensversicherungs-Bank**

„Kosmos“.  
Konzeffionirt in allen deutschen Staaten. Dieselbe empfiehlt sich durch **niedrigste, feste Prämien, loyale Bedingungen.** Btheiligung der Versicherten mit 50% am Geschäftsgewinn, Deckung eventueller Kriegsgefahr durch Korporations-Versicherung, Gewährung von Kautions-Darlehen, Unanfechtbarkeit der Police u. s. w.  
Versicherungsabschlüsse vermittelt und Auskunft ertheilt bereitwilligst **J. Weil-Wallerstein** in Emmendingen.

**!! Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Schuhwerks, der Geschirre, Riemen etc. !!**

Um sich und besonders die Kinder vor nassen kalten Füßen zu schützen, stets weiches, dauerhaftes Schuh- und Lederwerk zu behalten und jährlich über die Hälfte in den Ausgaben dafür zu ersparen — verwende man das bereits überall rühmlichst bekannte ganz geruchlose **Feinste Vasolin- und Malta-Lederfett, Deutsches Fabrikat, der Firma Th. Voigt, Dampf-Vasolin-Fabrik Würzburg,** in eleg. dauerb. Blechdosen zu 20, 40, 70 Pfg., sowie lose das Pfund 50 Pfg. — **achte aber wegen Verälfchung genau auf obige Etiquette und Firma,** fordere stets das **echte Voigt'sche Lederfett** und weisse jedes andere zurück. Verkaufsstelle: **J. Weil-Wallerstein** in Emmendingen. Weitere Verkaufsstellen werden überall errichtet.

**Größte Ersparnisse im Haushalte bieten:**

**MAGGI'S Bouillon-Extracte.**  
Als **Wurzeln** zu Suppen und Saucen jeden Fleisch- extrakt überragend! Momentane Herstellung kräftigster Fleischbrühe ohne andere Zutaten! Extr. purum — für reine Kraftbrühe; aux fines herbes — vornehmlich als Würze und zu bouillon à la julienne; concentré aux truffes du Perigord — hochfeinste Saucenwürze.

**MAGGI'S feine Suppenmehle**  
Combinationen der besten Hülsenfrüchte mit andern Suppeninlagen, wie Grünerbs mit Grünseng, Solberbs mit Reis u. a. Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack, leichte Verdaulichkeit u. Billigkeit.  
In Emmendingen zu haben bei: **W. Reichelt.**  
**Julius Maggi & Co. in Singen (Baden.)**

**Ein großtragendes Mutterschwein**

von vorzüglicher Race hat zu verkaufen **Ludwig Markstahler** in Landeck.

**Ein neuangehender Küferbursche,**

wenn gut empfohlen, findet Arbeit bei **W. Schubert** in Freiburg.

**Das älteste u. größte Bettfedern-Lager**

**William Lübeck in Altona** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** für 60 Pf. b. Pfd. **vorigal. gute Sorte M. 1.25, prima Halbdaunen nur M. 1.60, reiner Flaum nur M. 2.50** und M. 3.  
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.  
**Prima Federkissen** zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen und Pfüßl), **zusammen für nur 14 Mark.**

**Deutschen COGNAC**

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer offerirt **Otto Goetz, Freiburg i. Bg.** Muster gratis und franco.

**Sommerproffen.**

Das Sommerproffen zu besitzigen sind, hat Herr Dr. **Bremicker, prakt. Arzt** in Olarus dadurch bewiesen, daß er mich von diesen so häßlichen Flecken durch unerschöpfliche Mittel befreit hat. Deutsches, Juni 1887. **Julie Perret, Kleine-Geheimnittel! Adresse: „Dr. Bremicker, Postlagernd Konstanz.“**

Als sehr praktisch können wir empfehlen **Quittungsbüchlein** über bezahlten Hauszins, das Stück zu 10 Pfennig.  
**A. Dölter's Buchbldg.**



Der Staatssekretär Graf Bismarck, der älteste Sohn des Reichskanzlers, muß sehr wichtige Privat-Angelegenheiten zu besorgen haben, denn es wird gemeldet, daß er in solchen nach Dublin abgereist sei. Und gerade bei dieser schönen Jahreszeit!

Von England kann kein Politiker sagen, ob morgen oder übermorgen nicht das Ministerium Salisbury einem Ministerium Gladstone weichen muß, wenn ein russisch-österreichischer Krieg ausbricht. Wir haben Lord Churchill nach Petersburg, Baron Worms nach Berlin und Gladstone nach Paris und Rom gehen lassen; alle drei sind „Pferde aus einem Stall“ d. h. Politiker, die der stärksten Selbstsucht zum Nutzen ihres Landes huldigen, alle drei bemüht, das Festland zum Nutzen ihres Insellandes einzuflechten. Schlugen die skandinavischen Mächte große Schlachten, so macht England dabei große Geschäfte. Die englischen Diplomaten bewundern an Bismarck vielleicht nichts so sehr, als seine zähe Kaltblütigkeit, mit welcher er den Grundriss vertritt, will England etwas auf dem Festland, so soll es sich dies auch Blut und Geld kosten lassen.

Die Ersatzwahlen in Frankreich haben von neuem zu der Erkenntnis geführt, daß Boulanger sich noch nicht für abgethan betrachtet. Er hat im Ganzen in den 9 Wahlkreisen 54671 Stimmen erhalten, die meisten in Dijon, ist aber trotzdem in keinen Wahlkreis gewählt. Im Ministerrath heißt es, sei man geneigt, ihm sein Kommando wegen seines Angehorsams zu entziehen. Der Minister Rouvres ist in den Hauts-Alpes gewählt, außer ihm würden gewählt 3 Republikaner, 2 Radikale, und 1 Konservativer. Auch 2 Stichwahlen sind nötig.

Prinz Dskar von Schweden und Norwegen wird, wie verschiedene Blätter melden, durch seine Vermählung mit Fräulein Ebba Mund nicht nur sein Erbrecht an den Thron, sondern auch die ihm gleichwie seinen jüngeren Brüdern in ihrer Eigenschaft als Erbprinzen zustehende Apanlage von 26 000 Kr. verlieren, dagegen ein Gehalt als Staatsbeamter (Seeoffizier) erhalten.

Ueber die bulgarische Frage giebt's heute nicht viel Neues zu melden. Der russische Botschafter in Konstantinopel, Nelidow, hat der Hofe die Vorschläge Rußlands mitgeteilt, doch scheint dieselbe keine große Begehrde zu tragen, sich zum Polizisten in Bulgarien zu machen. Andererseits wird berichtet, daß Prinz Ferdinand freiwillig nicht weichen werde und daß eine russische oder eine gemischte Okkupation in Bulgarien neue Verwickelungen herbeiführen müßten. Das Gerücht, man habe in St. Petersburg den Vattenberger als Ersatz für den Prinzen Ferdinand in Aussicht genommen, mag hier verzeichnet werden, obschon es fast unglaubhaft erscheint. Es fragt sich auch sehr, ob Prinz Alexander noch einmal den Versuch wagen würde! In Wien macht man gegen die russischen Vorschläge Vorbehalte und in London und Rom macht man seine Entscheidung von den Wiener Entschliessungen abhängig.

Nach einer anderen Nachricht soll der neue Kandidat Rußlands für den bulgarischen Thron Fürst Dolgoruki, gegenwärtig russischer Gesandter in Persien, sein. Ob diese Nachricht das Richtige trifft, muß vor der Hand dahin gestellt bleiben, jedenfalls scheint in Wien nicht all zu viel Bereitwilligkeit zu herrschen, auf die russischen Vorschläge einzugehen.

### Baden.

△ Vom Lande. Es ist in diesem Jahre, wo die Witterung die Frühjahrskraaten so sehr verjüngert, da Stalldünger in Folge des kleinen Viehstandes sehr sparsam vorhanden ist, eine reichliche Anwendung von Kunstdüngern warm zu empfehlen, die allein fähig sind, die Natur rasch zu beleben. Früher glaubte man mit dem Stalldünger, den man erzeugte, den Boden in Kraft zu erhalten und ihn zu befähigen für die nachfolgenden Pflanzen genügend Nährstoffe zu bieten. Der Stalldünger

## Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen versteigert mit Borgfrist bis 1. Novbr. d. J. im „Engel“ in Emmendingen jeweils Vormittags 11 Uhr beginnend:

**Am Freitag, den 9. März d. J.,**  
aus den Thenenbacher Waldungen, Abth. Gaiswald, Gaiswald und Sonnenziel: 70 Ster eichene Nebstedenrollen, 20 Ster Erlenrollen, 1 Ster Kirschbaumrollen; 112 Ster buchene, 128 Ster eichene, birkenne, forlene und gem. Scheiter; 404 Ster buchene, 600 Ster eichene, forlene und gem. Prügel; 15 150 buchene und gem. Wellen, sowie 4 Loose Schlagraum.

**Am Samstag, den 10. März d. J.,**  
aus Abth. III. 2 Hinggenwald bei Thenenbach; 230 Ster buchene, 224 Ster eichene, birkenne, forlene und gem. Scheiter, 45 Ster erlene, 33 Ster alpine Rollen; 226 Ster buchene, 703 Ster eichene, forlene und gem. Prügel; 17 450 buchene und gem. Wellen, sowie 2 Loose Schlagraum.

**Am Montag, den 12. März d. J.,**  
aus den Thenenbacher Domänenwaldungen, Abth. Gaiswald, Sonnenziel und Hinggenwald: 1 Buche, 25 Eichen IV. Kl., 1 Kirschbaum, 32 Forlen I. Kl. mit 59,42 Fm., 226 Forlen III. und IV. Kl., 90 Eichenstangen II. und IV. Kl.

Aus Dist. Theninger Allmend. Hartholzschlag 29: 12 800 gem. Durchforstungswellen und 2 Loose Schlagraum. Am letztem Tage, Nachmittags 1/2 Uhr, wird ebenfalls die Verfuhr von 120 Ster Kompetenholz aus dem Hinggenwald nach Emmendingen vergeben.

Die Domänenwaldhüter zeigen das Holz vor.

Rechnungen in allen Größen liefert rasch und billig  
A. Adler's Buchdruckerei.

wird durch Futter und Streu gewonnen. So lange jedoch das Futter und Streu, das nur von den eigenen Feldern kommt, in Mist umgewandelt wird, kann ein vollständiger Ertrag oder gar eine Vermehrung der Bodennährstoffe zur Erzeugung eines hohen gewinnbringenden Ertrages nicht erzielt werden, nachdem dann noch immer kein Ersatz für die in den verkauften pflanzlichen thierischen Produkte enthaltenen Nährstoffe gegeben wird. Die alte Gewohnheit, nur Stalldünger, wie ihn der Wirtschaftsbetrieb eben zu liefern vermag, zu verwenden, genügt den heutigen Anforderungen, die an dem Boden gemacht werden, nicht mehr. Die heutige Kultur verlangt eine wirksamere, kräftigere ökonomische Verfahrensweise, als es seither geschah. Diese Verfahrensweise ist gefunden, die in einer einzigen Regel zusammengefaßt ist: Dem Boden eine ununterbrochene Zufuhr von Düngern zu geben, welche größer ist, als der Verlust durch Wegnahme der Ernten. Durch richtige Düngung können doppelte und dreifache Erträge erzielt werden und da jetzt sämmtliche Kunstdünger überall bedeutend billiger zu haben sind als früher, sollte kein Landwirth unterlassen, wenigstens Versuche hiermit anzustellen. Hofrath Dr. Reßler hat bei verschiedenen landw. Besprechungen als beste und billigste Düngermischung für unsere Gegend empfohlen: 5 Theile Delftthenermehl, 5 Theile Thomasmehl 2 Theile Kali-Dünger und es hat sich in den verfloßenen 2 Jahren diese Mischung für Kleeen 5 bis 8 Jtr. pr. Morgen, Getreide und Wiesen 3—5 Jtr. pr. Morgen überall bestens bewährt. Dieser Dünger M 3.80 pr. Jtr, sowie alle andern bekannten Düngersorten sind stets zu haben bei: Robert Schwobthaler, Emdingen, Meister, z. Döfen in Niegel, J. Widersheim, Malterdingen, Moritz Günglburger, Emmendingen, Heint. Voos, Böhlingen, Vater, Gärtner in Röhrlinsbergen, Mamier, z. Engel in Wühl, Georg Klipfel, Weisweil, Wittich, Bierwirth in Eszbad.

□ Emdingen, 1. März. Seit einigen Tagen verliest ein Gemeinderath das hiesige Bürgermeisteramt. Der seitiger gewesene Bürgermeister Herr Wagenmann hielt am letzten Sonntage im Gasthaus zur Sonne eine Versammlung ab, angeblich wegen der Eisenbahnfrage, zu welcher er, wie gewöhnlich nur einen Theil der Einwohner einladen ließ. — Der hiesige Jahrmart war nicht sehr stark besucht, wahrscheinlich weil gleichzeitig auch in Emmendingen Jahrmart war.

— Die Konzession für die erste Lokalbahn mit Staatsunterstützung Zell-Lothnau ist einem Konsortium Darmstädter Bank, Labenburg Söhne in Mannheim, und Generalunternehmer Hermann Bachstein in Berlin erteilt worden.

**Gestricke und karrierte Seidenstoffe von Mt. 1.35**  
bis 9.80 p. Met. — (ca. 350 versch. Dess.) — versch. roben- und färbweise portou. u. goldfrei das Fabrik-Depôt G. Hennsberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto.

## Kunstwein aus Weinbeeren.

Bei den hohen Preisen des Traubenweins empfehle solchen nach eigenem System aus Weinbeeren aufs Beste hergestellt. Diesen Hausstrunk garantiert gesund, dem Traubenwein ähnlich, gutschmeckend und haltbar, gebe von einem Ltr. an 25 Pfg., bei 20 Ltr. à 20 Pfg. per Ltr. accersfrei ab.

Emmendingen.

W. Reichelt.

**Zierschrank-Loose** à 1 Mt., sind zu haben in der Exped. d. Blattes.

## Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Nimbura versteigert am nächsten

**Dienstag, den 6. ds. Mts.,**  
**Mittags 1 1/2 Uhr**  
anfangend, im Gabholzschlag Nr. 5 bei der Feuerbachbrücke und Wald:

28 Stück Eichenstämme von 0,23 bis 2,42 Festmeter,  
30 Ster Holz,  
709 Stück Faszien und einige Loose Bürgergahholz.

Der Gemeinderath.

## Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Birstetten versteigert im Schlag 11a, Futterholz, Schlag 11b, Unterwald, am

**Mittwoch den 7. März d. J.,**  
**Vormittags 1/9 Uhr:**

90 Stück Pappeln,  
34 „ Erlen,  
6 „ Eichen,  
5 „ Eichen,  
6 „ Kuscheln.

Die Zusammenkunft ist im Futterholz, Birstetten, den 1. März 1888.

Der Gemeinderath.

## Todes-Anzeige.

Unsere liebe unvergeßliche Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin

**Marie Trotter,**

geb. Oberle,

ist heute Freitag, den 2. März, Morgens 6 Uhr, nach mehrwöchentlichem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen.

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Josef Anton Trotter,**

Ordnungs-Fabrikant.

Emmendingen, den 2. März 1888.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 3 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

## Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen. Vergebung von Bauarbeiten.

Hohem Auftrage gemäß sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

**Abtheilung I.** Erweiterung des Bahnhofsgebäudes Nr. 304, früher Nr. 1 der Eglthalbahn, zu einer Bahnmeisterwohnung (Bahnhof Denzlingen). Die Arbeiten hiesfür sind veranschlagt wie folgt:

1. Grab- und Maurerarbeiten	2420,50 M.
2. Steinhauerarbeiten	243,96 "
3. Zimmerarbeit	796,78 "
4. Schreinerarbeit	501,58 "
5. Schlofferarbeit	187,10 "
6. Glaserarbeit	188,34 "
7. Blechenerarbeit	292,55 "
8. Anstreicharbeit	178,78 "
9. Schieferdeckerarbeit	365,20 "

**Abtheilung II.** Erbauung des Bahnhofsgebäudes Nr. 298 bei Emmendingen.

Die Arbeiten hiesfür sind veranschlagt wie folgt:

1. Grab- und Maurerarbeiten	2968,98 M.
2. Steinhauerarbeit	274,89 "
3. Zimmerarbeit	1232,12 "
4. Schreinerarbeit	353,96 "
5. Schlofferarbeit	231,40 "
6. Glaserarbeit	143,94 "
7. Blechenerarbeit	171,41 "
8. Anstreicharbeit	224,81 "

Die Vergabung soll getrennt nach Abtheilungen und Arbeitsgattungen erfolgen.

Die Angebote sind berart zu stellen, daß die Unternehmer die Einzelpreise in vorhandene Voranschlagsformulare einsehen. Die Einwendung dieser Angebote hat portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

**Samstag, den 10. März d. J., Vormittags 10 Uhr,**  
zu welcher Zeit die Submissionseröffnung stattfindet, an die unterzeichnete Stelle zu gehen. Pläne und Bedingungen liegen von heute ab auf die hiesigem Hochbauamt zur Einsicht auf, woselbst auch Abschriften des Voranschlags zum Einlegen der Einzelpreise in Empfang genommen werden können. Bewerber, welche nicht genügend bekannt sind, haben entweder ihren Angeboten Zeugnisse über Vermögen und Geschäftstüchtigkeit anzuschließen oder solche bei der Submissionstagsfahrt vorzulegen.  
Freiburg, den 28. Februar 1888.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

## Aecht med. Tokayer

ist das beste und wirksamste Stärkungsmittel für alle schwächlichen Kinder, Frauen und Reconvalescenten. In 1/2, 1/4 u. 1/8 Originalflaschen à M. 3, M. 1.50 u. 75 Pfg. bei

Albert Specht.

50 Centner  
gutes Futtergerststroh  
und 50 Centner  
Weizenstroh

hat zu verkaufen  
Christian Koch,  
Röndringen.

## Dienstmädchen-Gesuch.

Auf kommende Ostern wird für eine hiesige Beamten-Familie ein williges und reinliches Dienstmädchen gegen hohen Lohn gesucht, das selbstständig kochen kann, oder doch wenigstens einen Begriff davon hat.  
Näheres bei der Exped. d. Bl.

## Schwarzwald-Berein

Sektion Waldkirch-Emmendingen.

Sonntag, den 4. März, Nachmittags 3 Uhr findet die  
jährliche Hauptversammlung

im Gasthause zur Arche in Waldkirch statt.

Tagesordnung: § 17 Biffer 1, 5 und 6, § 20 (§ 8) der Allgemeinen, in der Hauptversammlung vom 15. Mai 1887 beschlossenen Satzungen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Waldkirch, 29. Februar 1888.

Der Vorstand:

Gust. Beck.

## Louis Bruder, Emmendingen.

Für die herannahende Frühjahrsaison empfehle ich mein großes Lager in

**fertigen Herren- & Knabenkleidern**

und offerire nachstehende Artikel zu ausnahmsweis billigen Preisen:

- Buxkin-Anzüge von 28—40 Mt.
- Jünglings-Anzüge von 15—30 Mt.
- Knaben-Anzüge von 4—14 Mt.
- Buxkin-Hosen von 7—12 Mt.
- Buxkin-Hosen mit Westen von 12—16 Mt.
- Buxkin-Joppen von 12 Mt. an,
- Double- und Schützen-Joppen von 8—12 Mt.
- Arbeitsjoppen und Arbeitsjosen in starken Stoffen von 2—9 Mt.

Einzelne Hosen, Joppen und Westen für Jünglinge und Knaben.

**Confirmanden-Anzüge**

in bekannt großer Auswahl und zu den billigsten Preisen. Besonders aufmerksam mache ich auf eine Parthie

**Manns-Sack-Anzüge,**

welche ich Gelegenheit hatte, günstig einzukaufen und zu dem sehr niedrigen Preise à Mt. 24.— per Anzug abgebe.

Ferner empfehle

mein Lager in

**Schuh & Stiefeln,**

aufs reichhaltigste assortirt, als

- Bohrstiefel für Sonntag,
- Bohrstiefel für Werktag,
- Buxen-Bohrstiefel,
- Herren-Bohrstiefel, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten,
- Damen-Bug- und Knopfstiefel von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten,
- Knaben-Bohrstiefel,
- Frauen-Leder-Schnür-Stiefel,
- Knopf- und Schnürstiefel für Mädchen und Knaben,
- Laschenschuhe,
- Lederkinderschuhe in größter Auswahl.
- Als sehr preiswerth bietet
- Herrenzugboffinen à Mt. 6.50,
- Frauenzugboffinen à Mt. 5.— an,

und bitte ergebnis um geneigten Besuch.

Emmendingen.

Louis Bruder.

Gutes  
**Nussöl**

hat zu verkaufen  
Friedrich Engler,  
Röndringen, Bandstraße.

**Gesucht**

zum sofortigen Eintritt ein jüngeres  
braves Mädchen, das Liebe zu  
Kindern hat.  
Von wem? zu erfragen bei der Expedi-  
tion dieses Blattes.



# 40 tüchtige Sattler

auf Militärarbeit gegen sehr hohen Lohn gesucht von

**J. C. Weill,**  
Karlsruhe, Adlerstr. 26.

Auf Ostern oder 10. Mai in Emmendingen ein 2. Stock mit 3 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, Keller und Speicher

## zu vermieten.

Zu ertragen in der Exp. d. dieses Blattes.

Auf sofort werden zwei kleinere, schön möblierte, oder ein größeres

## Zimmer

zu mieten gesucht.

Offerten an die Exp. d. Bl. erbeten.

## Dienstmädchen-Gesuch.

Für Ostern wird auf's Eoend ein braves Dienstmädchen, das etwas kochen kann, gesucht.

Von wem? sagt die Exp. dieses Blattes.

## Dienstmädchen-Gesuch.

Auf Ostern wird ein braves Mädchen gesucht, das kochen, waschen und putzen kann.

Näheres bei der Expedition.

Sonntag

## Meriken.

**W. F. Haas,**  
Conditor.

Morgen, Samstag Abend

## Metzel-Suppe

im Bad. Hof.

Franko!

Neueste Muster!

# Volksbank Emmendingen G. G.

**Einladung**  
zur ordentlichen Generalversammlung am  
Sonntag, den 4. März 1888,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Saale des Gasthauses zum Engel hier.

### Tagesordnung:

1. Publikation der 1887er Rechnung.
  2. Verwendung des Reingewinnes.
  3. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
  4. Wahl des Vorstandes und von 4 Ausschussmitgliedern.
- Emmendingen, 24. Februar 1888.

Der Verwaltungsrath:  
**Th. Frank.**

## Landwirthschaftl. Bezirksverein Emmendingen.

Sonntag, den 4. März d. J., Nachmittags 3 Uhr findet in den „drei Königen“ dahier unsere

### Generalversammlung

statt.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage für 1887. 2. Bezug von Saatfortoffeln und Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten. 3. Vortrag über Obfthau.

Die Mitglieder unseres Vereins und Freunde der Landwirthschaft laden wir zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.  
Emmendingen, 25. Februar 1888.

Die Vereinsdirektion.  
P. Gsell.

## Fertige weiße Hemden

für Knaben und Herren von  
Nr. 12.— per Stück.

## Krägen u. Manschetten, Cravatten, Hosenträger

in großer Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**C. F. Rist,**  
Inhaber Albert Herrmann.

## Morgen, Sonntag 4. März, Anstich

von  
feinstem  
Ramsperger'schen Lagerbier

## bei W. Moosbrugger,

Restauration z. d. 3 Linden, hier.

7 Meter Stoff zu einem kompletten großen Anzug in allen Farben für M. 4.—  
Franko!

Portofrei!  
Neueste Muster!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tüchern, Doppelstoffen zc. zc. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für müßigetretene Waaren, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

- Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von 3.—, 4.—, 5.— zc. zc. an.
- Stoffe, zu einem eleganten, einfarbigen Diagonal-Anzug in allen gewünschten Farben von 5.— an.
- Stoffe, zu einem modernen, kompletten Buglin-Anzug von 7.—, 8.—, 10.—, zc. zc. an.
- Stoffe, zu einem vollständigen hübschen Paletot von 5.—, 6.—, 8.—, 10.— zc. zc. an.
- Stoffe, zu einer schönen Hose von 2.—, 3.—, 4.— zc. zc. an.
- Stoffe, zu einem wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel für Herren und Damen von 4.— an.
- Stoffe, zu einem eleganten Gehrod von 5.—, 6.—, 8.— zc. zc. an.
- Stoffe, zu einem Damen-Regenmantel von 4.— an, ferner
- Stoffe, Damientücher in allen erdenklichen Farben staunend billig

bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnißmäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen untreulich am Vortheilhaftesten bei der altbewährten Firma **Tuchausstellung Augsburg** und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, sich Mühe und ohne jede Beeinträchtigung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch Feuerwehrtücher, sortgraue Tücher, Billard-, Chaisen- & Livré-Tücher, Stoffe für Velociped-Clubs, Damientücher, sowie vulcanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Instituten, für Angestellte, Personal und Jöglinge. Unser Princip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen en gros-Preisen. Der sprechendste Beweis, daß wir diesen Grundsatz hochhalten, ist die Anhänglichkeit unseres großen Kundenkreises. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — **Herren!** Leider machern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.) in Augsburg.



## parfümirte Vasalin-Bleich-Schmierseife

Diese bis heute unübertroffene weiße parfümirte Vasalin-Bleich-Schmierseife eignet sich hauptsächlich zum Einweichen, Kochen und Bleichen der Wäsche, ohne der Farbe bei Farbleinen oder Wollstoffen nachtheilig zu sein, entfernt jede Ausdünstung und giebt derselben beim Kochen einen angenehmen Geruch. Diese Seife ist garantirt rein von allen der Wäsche schädlichen Substanzen. Jede Hausfrau mache nur einen Versuch und sie wird sich von der Güte der Seife zu Erhaltung ihrer Wäsche überzeugen. Das lästige Einseifen sowie Bleichen fällt durch Anwendung dieser Seife gänzlich weg.

Alleiniger Fabrikant und Erfinder,  
**Karl Koch,**  
Freiburg i. B., Bertholdstraße 7.

Der Preis ist per Pfund 25. Pf., bei Mehrabnahme billiger.

Nur allein acht zu haben bei  
**J. Widersheim** in Waltherdingen,  
**Karl Weber** in Kenzingen, **C. F. Haag** in Weisweil, **Fr. Pittner** in Weisweil, **J. Hohlbieler**, **Bergstr.** in Nimbura, **H. Stehle** in Theningen, **J. G. Engler Sohn** in Köndringen.

In Emmendingen bei  
**Wilh. Reichelt**  
Kaufmann.



Geht auf das Vertrauen, welches unserm Anker-Pain-Ex-peller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gelenk- und Rheumatischen Leiden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere vonmapst angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller griffen. Sie haben sich eben durch Belegen davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gichterschmerzen zc. als auch Zahn-, Kopf- und Rücken-schmerzen, Gelenkschmerzen zc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pf. bezw. 1 M. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Weib nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Wichtig ist den meisten Kranken, Haupt-Depot: **Marien-Hospital** in Nürnberg. Nähere Auskunft ertheilen: **H. W. Richter & Co.,** Rudolfsstr.

## Bruchleiden

finden Rath u. Hilfe durch das Christliche die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung ein Rathgeber für Bruchleiden, welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **G. A. Lindenmaier** in Tübingen zu beziehen ist.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erachtet:  
Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementpreis vierteljährl. M. 1.25.

# Hochberger Hote

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Döller** in Emmendingen.

Nr. 27. (Zweites Blatt.)

Emmendingen, Samstag, 3. März.

1888.

## Baden.

Karlsruhe, 29. Februar. Der heutige Tag war ein Tag der Trauer für das Großherzogliche Haus und für das badische Land, das die Freude festlicher und den Schmerz trüber Stunden mit seinem erlauchtem Herrscherhaule zu theilen gewöhnt ist. Wie tief und innig das allgemeine Mitgefühl an dem vielbegrasten Ereignisse in der Großherzoglichen Familie ist, zeigte sich namentlich in der theilnahmvollem Haltung der Bevölkerung, die von den Vormittagsstunden ab den Schloßplatz und die Zugänge zum Marktplatz besetzt hielt, um die sterbliche Hülle des verewigten Prinzen Ludwig Wilhelm zur Gruft geleiten zu sehen. Viele waren von auswärtigen Orten mit der Eisenbahn gekommen und man erkannte an der ernstlichen, wehmüthigen Stimmung, die das Publikum beherrschte, wie Alle sich in dem Gefühl der Trauer um den früh vollendeten Prinzen und der lebendigsten innigsten Theilnahme an dem Schmerze der erlauchtem Eltern vereinigte. Die Balkone an den Häusern der Karl-Friedrich-Straße bis zum Marktplatz und an den Häusern des Marktplatzes selbst waren mit schwarzem Tuch ausgeschlagen; still und gemessen war die Haltung der dichtgebrängten Scharen, die hinter dem von den Truppen gezogenen Carbon, an den Fenstern und auf den Balkonen des Trauerzuges harreten. Es war zwölf Uhr geworden, als das Geläute der Glocken verkündigte, daß der Kondukt sich von der Schloßkirche nach dem Marktplatz zu in Bewegung gesetzt hatte. Eine tiefe Ergriffenheit bemächtigte sich Aller beim Herannahen des von sechs schwarz verhängten Pferden gezogenen, mit Lorbeer reich geschmückten Trauerwagens, hinter welchem Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit den Prinzen des Großherzoglichen Hauses und den anwesenden fürstlichen Herren schritt.

Generalmajor von Nöder führte den Zug, der durch zwei Schwadronen des Leib-Dragooneregiments Nr. 20, durch eine Abtheilung des Leib-Grenadierregiments Nr. 109 und eine Batterie des Artillerieregiments eröffnet wurde. Die Militärabtheilungen waren von den Kapellen der betreffenden Regimenter begleitet. Ein Hofpouirier ging der Dienerschaft der höchsten und hohen Herrschaften, den Hausoffizianten und Kammerdienern des verstorbenen Prinzen voraus, während ein zweiter die Beamten und Bedienten der Marktgräflichen Domänenkanzlei, der Rent- und Forstämter Salem, Hilzingen, Herdwangen und Zwingenberg, sowie die Abordnungen der Gemeinden Salem, Hilzingen, Herdwangen und Zwingenberg und die herrschaftlichen Hopfpächter führte. Darauf folgten die Deputationen, unter denselben die der Universitäten Heidelberg und Freiburg. Sodann schritten im Zuge die Leibärzte, der Prälat Dr. Doll und der Hofprediger Helbing, ein Trauermarschall und die Kammerherren, Kammerjunker und Hofjunker.

Dem Leichenwagen schritten die drei Generale, welche die Orden des verewigten Prinzen trugen, und der Oberstammerherr voran. Auf die höchsten und hohen Herrschaften, welche hinter dem Trauerwagen gingen, folgten die Flügeladjutanten des Großherzogs, die Adjutanten und Ordonanzoffiziere der anwesenden Prinzen, die Oberhof- und Hofchargen, die Abgesandten der fürstlichen Personen, das Staatsministerium, die Präsidenten der beiden Häuser des Landtags, der Generalintendant des Hoftheaters, der Vorstand des Geheimen Kabinetts und der Präsident der Generalintendant der Civilliste, ferner als Stellvertreter des kommandirenden Generals des 14. Armeecorps Generalleutnant v. Petersdorff die Generalität und die Offiziere, welche nicht dienlich in Anspruch genommen waren, und die Offiziere der Gen darmetrie, sodann die Vertreter der Stadt. Eine Abtheilung des Leib-Grenadierregiments beschloß den Zug.

Spalier bildeten auf dem Wege vom Groß-Schloß bis zur Stadtkirche hiesige Vereine und Studirende der Universitäten Heidelberg und Freiburg, sowie die hiesigen Technischen Hochschulen.

Während die Spitze des Zuges die Stadtkirche betrat, spielte die Orgel, woran sich ein Choralgesang schloß. Nachdem der Sarg auf dem Altarplatz auf dem dort errichteten Katafalk niedergestellt war, verlas Herr Prälat Dr. Doll die Personalien des hohen Verstorbenen.

Die von Herrn Prälat Dr. Doll gehaltenen Trauerrede klangte sich auf:  
Röm. 14, 7, 8: „Unser Leben ist nicht unser, sondern des Herrn. Wir leben, so sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Denn dazu ist Christus auch geboren und auferstanden und wieder lebendig geworden: daß er über Tote und Lebendige Herr sei.“

Die Rede hatte ungefähr folgenden Inhalt:  
Das Wort des Apostels rebet vom Leben und vom Sterben. Sind das zwei Wege, welche sich berühren und ineinander übergehen, oder sind

es Gegensätze? Wenn wir der frischen, hoffnungsvollen Jugendblüthe gedenken, welche ein so plötzlicher Sturm erfasst, entblättert und zerflört hat, wenn wir an die Verbindungen der Freundschaft und Liebe uns erinnern, welche so unerwartet gelöst und zerflört worden sind, dann will es uns wohl scheinen, als ob der Tod in einem unverfönligen Gegensatz zum Leben trete, hier oben Licht und Bewegung und freudiges Schaffen, da drunten Dunkelheit und Vernichtung.

Gibt es keine Veröhnung zwischen Leben und Sterben, keine Gemeinschaft, welche die Lebendigen und die Toten verbindet? Einst wandelte auf Erden ein Menschensohn, dessen Wirklichkeit in der Fülle der Kraft durch einen jähen Tod beendet wurde. Aber das Grab behielt ihn nicht. Dazu ist Christus gestorben und auferstanden und wieder lebendig geworden, daß er über Tote und Lebendige Herr sei. Ihm gehören wir selbst und auch unsere lieben Entschlafenen, in seiner Hand sind diejenigen, welche dießseits noch auf der dunkeln Schwelle liegen, gleich denen, welche sie überschritten haben. Leben und Sterben in Christo, unserm Herrn, Alles ist Uebergang der Heimath zu.

In solchem Blicke wollen wir das Bild unseres theuren Prinzen betrachten, wie es vorhin (in der Verlesung des Lebenslaufes) an uns vorgeführt worden ist. Keiner lebt sich selber. Je bestimmter und fester ein menschlicher Charakter von Natur angelegt ist, je höher und freier die Stellung eines Menschen ist, desto mehr ist auch die Versuchung und die Möglichkeit geboten, sich selber zu leben. Der unsern lieben Entschlafenen gekannt hat, weiß es auch, daß er nicht sich selbst gelebt hat. Nicht der Eigenwille, noch die Selbstsucht hat ihn regiert, nicht Genuß, noch eitle Ruhm war Inhalt und Ziel seines Bestrebens.

Wem war denn sein Leben zu eigen? Gehörte es seiner Familie, seinen Freunden, lebte er seinen Studien und Lehungen, seinen militärischen und akademischen Aufgaben? Weichte er es der Liebe zu seinem Kaiser, der Hingebung an Volk und Vaterland? Daß er ein liebender und geliebter Sohn und Bruder war, dafür zeigt der Seinigen Schmerz um seinen Verlust. Welch ein treuer Freund er sein konnte, das wissen seine Kameraden und Studiengenossen, die jetzt um ihn trauern; mit welcher Lust und welchem Erfolg er dem Waffendienst und den Wissenschaften Zeit und Kraft gewidmet, davon rühmen Alle, unter denen und mit denen er arbeitete. Und wie vereinigte sich in ihm die Anhänglichkeit an seine badische Heimath mit der Begeisterung für das deutsche Vaterland; wie bezeichnend ist der Nachruf des greisen Kaisers für seinen theuern Enkel: Ich habe ihn geliebt, wie einen Sohn und geachtet, wie einen Mann.

Wie fassen wir dies Alles zusammen, wenn ein Kind die Mühe und Fürsorge seiner Eltern also belohnt, daß diese über seinem Sterbebett sprechen: das war der erste Schmerz, den er uns bereite — wenn einem Sohn die ernste, christliche Gesinnung des Vaterhauses, dessen Gottesfurcht und fromme Sitte nicht wie ein Zwang für seine Jugendlust, sondern wie eine bewahrende, heilige Kraft begleitet, für ihn das innerste, feste Band ist, das ihn mit den Eltern zusammenhält — wenn ein feuriger, lebenskräftiger Jüngling seine Mängel und Fehler erkennt, bekämpft und reif und kräftig zu werden sich bemüht vor Gott und Menschen — wenn ein Fürstsohn sich einfügt und frei und selbständig eintritt in die Wege der Pflichttreue, welche ihm seine Stellung und seine Herkunft anweisen — das heißt mit einem Wort: Er hat seinen Christenberuf erfasst und erfüllt; er hat sich unter das Wort gestellt: Leben wir, so leben wir dem Herrn.

Es sind dunkle Wege des allmächtigen Gottes, daß wir so frühe schon für unseren lieben Prinzen Ludwig den Spruch damit vervollständigen müssen: Unser keiner stirbt ihm selber, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Nein, er ist nicht sich selber gestorben. Mit seiner tief gebeugten Familie klagt unser ganzes Volk, klagen die Laufende daheim und draußen, die ihn kannten, schätzten und liebten: Er ist uns Allen gestorben. Viele, viele Zeichen der Theilnahme in Wort und Schrift, in Blumen und Palmen sind seinen Angehörigen zugekommen. Ich darf es in ihrem Sinne hier aussprechen, wie wohlthuend ihrem Herzen diese große, reiche Liebe und Werthschätzung für den Heimgegangenen, wie tröstlich und stärkend in ihrem Leid dieses Wohlthun und Mithalten ist. Aber ich darf auch hinzufügen, daß diese äußeren Zeichen der Theilnahme nur Andeutungen sind von der allgemeinen, tiefen Empfindung des Schmerzes, der unsere Volksseele durchzitterte bei der Kunde, daß unser Prinz Ludwig von uns genommen sei und daß die gebeugten Eltern und Geschwister gestützt, getragen, emporgehoben werden von den innigen, frommen Gebeten aus den gläubigen Herzen derer, welche mit ihnen trauern.

Inserate  
die einpaltige Gar-  
montheile oder deren  
Raum 10 Pfg.  
bei Wiederholungen  
Rabatt.



Prinz Ludwig ist uns Allen gestorben! Ist das der vollste und tiefste Sinn unseres Apostelworts. Sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Was heißt das? Gottes Wort will uns damit zunächst sagen: Unser Sterben geschieht nach dem Willen des Herrn. Alle bangen Fragen, alle trostlosen Gedanken, alle ungelösten Zweifel versinken in den Gedanken: Gott hat es also gewollt. Und wenn wir diesen Gedanken anfänglich nur wie einen fernen Stern mit den umflorten Augen eines noch schwachen Glaubens anschauen, so sinkt er sich je länger, je tiefer als ein helles Licht in unser Gemüth. Und daran müssen wir uns halten, als an den besten Trost.

Der Herr unser Gott hat auch diese Menschenseele zu seinem Eigenthum erkaufte, das Beste und Schönste und Edelste, was den nun Entschlafenen den Seinigen und uns Allen so lieb machte, war Gottes Gabe, sein Ziel hat ihm Gottes Hand gesteckt. An den jugendlichen Pilger ist mitten hinein in seine Arbeit der Ruf des Vaters ergangen: Rede heim, mein Sohn! An den jungen Kriegsmann der Ruf zur Fahne des himmlischen Herrn der Heerschaaren. Sterben wir, so sterben wir dem Herrn! Darum ist für den Verstorbenen das nicht verloren, was er sich errungen hat an wahren, innerem Besitz, an Gütern des Geistes und Kräften der Seele. Darum ist der Verstorbene uns nicht verloren, denn ob wir daheim sind, oder noch auf dem Wege, ob wir im Kampfe noch stehen, oder zum Frieden gelangt, ob wir in der Welt Christo leben,

oder in sein himmlisches Reich zu ihm versammelt sind: Wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Ich schließe mit dem Gebet, welches einst ein Anführer des Verstorbenen, Karl Friedrich, mit seinem Volke gebetet hat, auf das auch jetzt Fürst und Volk in ihrem Herzen einstimmen:

Gott mein Trost und mein Vertrauen,  
Ewig meine Zuversicht,  
Deine Hülfe werd' ich schauen,  
Seh' ich sonst auch nirgends Licht;  
Auch auf rauhen dunkeln Wegen,  
Sind' ich Freude, sind' ich Segen.  
Deiner Führung folg' ich still;  
Wie Du willst, nicht wie ich will.

Ein tief bewegender Moment für die zahlreiche Trauerverammlung war es, als der Sarg, nachdem Herr Prälat Dr. Doll seine Rede beendet hatte, unter dem vom Kirchenchor angestimmten Gesange des Liedes: „Aufsteh'n, ja aufersteh'n“ in die Gruft gesenkt wurde. Seine königliche Hoheit der Großherzog und die Prinzen des Großherzoglichen Hauses stiegen in das Grabgewölbe hinab, wo die Leiche eingeseget ward. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hatte mit Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und den anderen sächsischen Damen der Trauerfeier in der Großh. Tribüne angewohnt. Die Trauerverammlung sang das Lied: „Jesus meine Zuversicht“, worauf mit Gebet und Segen die feierliche Handlung geschlossen wurde.

Von der rühmlichst bekannten  
**Prima**  
**Getreide-Presshese**  
aus der Fabrik der Gesellschaft für  
**Brauerei, Spiritus- & Press-**  
**hese-Fabrikation** vormals **G.**  
**Sinner** in Grünwinkel,  
**Baden**, unterhält stets Lager in  
frischester Waare.  
Die Niederlage für Emmendingen  
und Umgegend  
**W. Reichelt.**

**Tapeten!**  
Wir versenden:  
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,  
Glanz-Tapeten " 30 " "  
Gold-Tapeten " 20 " "  
in den großartig schönste n  
neuen Mustern nur schweren Pa-  
piere und gutem Druck.  
**Gebrüder Ziegler**  
in Lüneburg.  
Jedermann kann sich von der außer-  
gewöhnlichen Billigkeit der Ta-  
peten leicht überzeugen, da Muster-  
karten franco auf Wunsch überallhin  
versenden.

**Husten,**  
**Heiserkeit,**  
**Hals-, Brust- und**  
**Lungenleiden,**  
**Keuchhusten.**  
Bricht rheumischer  
**Trauben-Brust-Honig**  
ein Krautauszug aus edelsten  
Weintrauben, bestbewährtes,  
nie versagendes küstlich-  
stes Haus- u. Genussmittel  
von größtem Nährwerthe u.  
leichter Verdaulichkeit.  
Prop. mit Gebr.-Anw. und  
viel. Attest. u. j. d. Fl. u. d. S.  
Jede Fl. trägt d. Schutzm. n. Ans. d. Stadt  
Mainz u. ist m. nob. Fabrikstemp. versehen.  
Preis 1/2 0/60, 1/2 1/60, 3/2 3/2 - pr. Fl.  
Allein echt unter Garantie in:  
Emmendingen bei Herrn  
**J. Weill-Wallerstein.**

**Unterleibskrankheiten**  
Geschlechtskrankheiten, Folgen von Un-  
scheidung oder Selbstschwächung, Man-  
neschwäche, Ausfluß, Pollutionen,  
Wasserbrennen, Bettnässen, Blutbar-  
ren, Blasen- und Nierenleiden behandle  
brüchlich mit unschädlichen Mitteln.  
Keine Verunsicherung! Strengste Ver-  
schwiegenheit! Keine Geheimnisse.  
Adr.: Bremser postlagernd Konstanz.  
Frachtbriefe sind zu haben in  
A. Dölter's Buchhdlg

**Künstlichen Dünger**  
offerirt unter **Gehaltsgarantie** in bestbewährten Mischungen für  
Feld, Garten, Blumen, Wiesen, Weinberge, Waldungen, ebenso **Chil-**  
**salpeter, Thomaspophatmehl, Superphosphat, Chlor-**  
**kalk, Kalnit** u. s. w. die  
**Chemische Fabrik von Dr. H. Aschenbrandt**  
in Emmendingen (Baden).  
Preisliste nebst **Gebrauchsanweisung** der Düngemittel  
steht auf Verlangen gerne zu Diensten, gratis und franco.  
**Wiederverkäufer gesucht.**

**Wegen Aufgabe des Artikels**  
setzen wir den Restbestand unseres  
**Schuh- und Stiefel-Lagers**  
einem **vollständigen Ausverkauf** aus und geben solche  
von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.  
Gleichzeitig erlauben wir uns, unser **gut assortirtes**  
**Ellenwaaren-Lager**  
in Erinnerung zu bringen und empfehlen uns bestens in der  
**Anfertigung von Weißwaaren und Kleidern**,  
prompte und gute Bedienung zusichernd.  
Emmendingen, im Februar 1888.

**Geschwister Wertheimer.**  
**Zur Confirmation**  
halte mein reichhaltiges Lager an  
**Gesang- und Gebetbüchern**  
in allen Ausstattungen und Preisen, wie auch mein Lager an **gediegenen**  
**Confirmations-Geschenken**  
für **Knaben und Mädchen**  
auf das wärmste empfohlen.  
Das **schönste Geschenk** zu diesem hehren Fest- und Erinnerungstag  
ist und bleibt ein **gutes Buch**, das von **bleibendem Werthe** ist und  
auch in späteren Tagen mit Freude immer und immer wieder zur Hand  
genommen wird.  
Ferner empfehle auch mein Lager an geschmackvollen  
**Confirmations-Gajenen.**  
**Albert Dölter's**  
Buchhandlung und Papierhandlung.  
NB. Auswahlendungen an **Confirmations-Geschenken** bin ich gerne  
bereit zu machen, nur müßte ich um gefl. umgehende Rücksendung der nicht-  
behaltenen Werke bitten.

**Zu verkaufen**  
**9 Ster dürrer buchenes**  
**Scheitholz**  
im Schulhause zu **Rödingen.**

**Apfelwein!**  
**1887er!** Die Qualität dieses  
neuen Jahrgangs ist eine ganz  
vortreffliche! Glanzhell, auf  
Flaschen haltbar, einem Mosel  
ähnlich, für Gesunde und Kranke  
das bestmögliche Getränk, weil  
naturrein.  
Pro Liter 30 Pfg., pro 100  
Liter 28 Mark (nicht unter  
25 Lit.).  
**Ottocar Martensen, Apfelwein-**  
**verhandlg., Gernsbachi. Bad.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert  
neue, doppelt gereinigte, echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir versenden postfrei, geg. Nachn. (nicht unt. 10 Pfd.)  
gute neue Bettfedern per Bündel für 60 Pfg.,  
50 Pfd. 1 B., u. 1 B. 25 Pfd. 1 B.; feine prima  
Geldbänder 1 B. 60 Pfd.; feine Geldbänder  
2 B. 50 Pfd.; überweisse Bettfedern 3 B. —  
Berechnung zum Rollenpreise. — Bei Beträgen  
mittheilens 75 Pfd. portofreie Lieferung u. 6% Rabatt.  
**Fecher & Co. in Herford i. Westf.**

**9 Tage.**  
**NORDDEUTSCHER LOYD**  
Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Loyd**  
kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**  
**in 9 Tagen**  
machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Loyd**  
von **Bremen** nach  
**Ostasien**  
**Australien**  
**Südamerika**  
Nähres bei dem General-Agenten  
**Ph. Jaf. Göttinger,**  
**Mannheim.**  
oder dessen Agenten:  
**Valentin Kalt, Rippenheim.**

**Politische Tagesübersicht.**

Vom Kaiser Wilhelm berichten Berliner Blätter, daß er von den  
Trauer- und Krankheitsfällen in seinem Hause schwer bedrückt sei und  
sich seinem Schmerz hingiebe, wenn der Zwang der Repräsentation vor-  
über sei. Dieser Tage wurde Generalarzt Dr. v. Lauer nachts an das  
Bett des Kaisers berufen; der Kaiser, erzählt man, saß aufrecht im Bett  
und klagte, das Schicksal seines Sohnes lasse ihn nicht schlafen, er wolle  
nach San Remo reisen. Dem Jureten des Leibarztes gelang es, ihn von  
diesem Vorhaben abzubringen.

San Remo, 3. März. Prinz Wilhelm ist gestern Vormittag  
9 Uhr, begleitet vom Prinzen Heinrich, der ihm bis Genua entgegen-  
gefahren war, hier eingetroffen. Der Kronprinz erschien mittags mit  
dem Prinzen Wilhelm auf dem Balkon der Villa Irijo und verweilte,  
durch einen Windschirm geschützt, daselbst längere Zeit sitzend.

San Remo, 3. März. Der Kronprinz verbrachte einen guten  
Tag. Er verweilte längere Zeit von seiner ganzen Familie umgeben auf  
dem Balkon und ging daselbst öfter auf und ab.

Sämtlichen Aerzten in San Remo ist am 29. Februar  
von hoher Stelle verboten worden, irgend Jemanden auch nur ein Wort  
über die Krankheit des Kronprinzen in Zukunft mitzuthellen. Die Welt  
wird also nur noch offizielle Berichte erhalten. Ob eine Verschlimmerung  
oder ein anderes Heilverfahren eingeleitet ist, ist unbekannt. In der  
nächsten Umgebung des hohen Kranken soll eine sehr düstere Stimmung  
herrschen. Prinz Wilhelm ist in San Remo eingetroffen, ebenso zum  
zweiten Mal Professor Dr. Rußmann und wahrscheinlich nunmehr auch  
Professor Dr. Waldeyer aus Berlin, der den Auswurf des Kronprinzen  
an Ort und Stelle mikroskopisch untersuchen soll. Professor Dr. v. Berg-  
mann nimmt nicht mehr an der Behandlung theil und unterzeichnet nicht  
mehr die ärztlichen Berichte; er hat wiederholt um seine Abberufung gebeten.

Prof. Dr. Waldeyer, der nunmehr von Berlin ebenfalls nach  
San Remo berufen worden ist, ist seit 1883 Professor der Anatomie in  
Berlin und genießt des Rufes, einer der ersten Mikroskopiker, die es über-  
haupt gegenwärtig gibt, zu sein. Er ist ein Schüler Virchow's, war  
früher in Straßburg Professor und hat in Breslau subiert. Er hat als  
pathologischer Anatom einen großen Ruf und hat in den Jahren 1865  
und 1872 hervorragende Arbeiten über den Krebs veröffentlicht, in denen  
er von Virchow's Anschauungen erheblich abweicht.

Es ist gut, daß die russischen Rubel-Kurse keinen Hals haben, sie  
hätten ihn sonst in der vorigen Woche alle gebrochen. Es war eine  
Panik, wie die Börseherren sagen. „Fort mit Schaden!“ hieß es mit  
allen russischen Papieren. Eine holländisch-französisch-belgische Finanz-

gesellschaft soll übrigens Rußland doch 150 Millionen Rubel (statt 700)  
vorgeschossen, aber vorsichtig dazu erklärt haben, der Rest werde nach  
Lösung der bulgarischen Frage, das heißt nach der Sündfluth folgen. (?)  
Die „St. Petersburger Zeitung“ mißt für den Russenrückgang dafür dem  
„Projet Victoria“ die meiste Schuld bei, in dem russische Postbeamte, welche  
unter erschwerten Umständen ein Postpaket mit 120 000 Rubel gestohlen  
hatten, trotz ihres Geständnisses freigesprochen worden sind, weil die Spitzhuben  
Rußen waren, die Geschädigte aber eine Deutsche Versicherungs-Gesellschaft  
gewesen ist. Darin hat das Petersburger Blatt jedenfalls recht, daß  
durch solche Rechtsverletzungen das Vertrauen nothwendig untergraben  
werden muß, aber der Rückgang des Rubelkurses hat doch nicht in  
einem derartigen Vorkommniß seinen Grund, er vollzieht sich bereits seit  
langer Zeit, und die treibende Kraft dabei ist die Einsicht, daß die russischen  
Verhältnisse unhaltbar sind und es bleiben, so lange die Ausgaben des  
Staates mit den Einnahmen in einem dauernden Mißverhältnis stehen,  
und die russische Finanzverwaltung nicht mit der Genauigkeit und Sorgfalt  
geführt wird, wie sie in anderen europäischen Staaten üblich ist. Diese  
Einsicht, welche in immer weitere Kreise des deutschen Publikums eindringt,  
bewirkt es, daß man allen Glauben an russische Werthe verliert und sich  
ihrer zu jedem Preis zu entledigen sucht.

Endlich! Der Marquis de Breteuil, dieser Stern der monar-  
chistischen Rechte in der französischen Kammer, hat am Mittwoch seine lang-  
angekündigte, von tiefer Weisheit triefende Rede über die auswärtige  
Politik vom Stapel gelassen und ungeheurer Beifall geerntet. Das ist  
kein Wunder, denn er hat Bismarck dargestellt in tausend Aengsten. Das  
mitteleuropäische Bündniß werde nicht lang halten, Italien werde abfallen  
und zu Frankreich übergehen, dann werde Italien gegen Oesterreich sein  
und Rußland mit Italien und Frankreich gegen Oesterreich Hand in Hand  
gehen und dann sei Deutschland vereinsamt und stehe Frankreich ver-  
lassen gegenüber. Frankreich müsse durch feste stabile Verhältnisse Rußland  
imponieren, und dann sei die Zeit für ein Bündniß gekommen. Vor  
allem aber müsse Frankreich Zeit gewinnen, denn große Staatsmänner  
und Feldherren hätten selten Nachfolger. (Aha!)

Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien über  
einen Handelsvertrag sind nunmehr endgültig abgebrochen, und man er-  
wartet jetzt die Eröffnung eines Zollkrieges zwischen beiden Staaten. Besonders  
erregt zeigt man sich auf italienischer Seite, wo die Blätter die Regierung  
auffordern, sofort Kampfpässe von möglicher Härte anzuwenden.

Der Prozet Wilson ist beendet; das Urtheil ist am Donnerstag  
verkündet worden. Es lautet auf 2 Jahre Gefängniß, 3000 Franz's  
Geldbuße und auf Verlust der Ehrenrechte auf 5 Jahre. Geberit wurde  
zu 1 Monat, Dubreuil zu 4 Monaten, Ribauden zu 8 Monaten Ge-

**Por dem Richterstuhl.**

Man aus dem Leben  
von E. von der Hade. (Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)  
Der Arzt war tief ergriffen. Das, was er gehört hatte, wiederholt sich  
alle, alle Tage, wie ein altes, nimmer verklingendes Lied. Schuld und Sühne  
weben sich durch das Leben und fordern ihre Opfer mit unerbittlicher Gewalt,  
die Schuld, über die das Gericht der Menschen Sühne verlangt, wird offenbar; die  
Schuld aber, deren Sühne verborgen bleibt, die ahndet der, welcher gebietet: „Bis  
hierher und nicht weiter!“ und diese ist die härteste Strafe.  
„Mit Angelika's Tode.“ begann der Leidende nach wenigen Sekunden wieder,  
„wandte sich auch das Glück von meinem Hause. Verlust folgte auf Verlust,  
und bald mußte ich meine ganze Aufmerksamkeit dem Geschäfte zuwenden, wollte ich  
nicht Alles verloren sehen. Ich mußte ja um die Sühne sorgen. Allein es war schon  
zu spät; nur wenig vermochte ich noch zu retten, um mich in Ehren zurückzuziehen,  
wollte ich nicht gebrandmarkt, als ein Bankrotter meinem Leben ein Ende  
machen. Und ich mußte ja leben um meines Kindes halber, leben und streben um  
Angelika's willen, die mir ihr ganzes Vermächtniß in diesem Kinde an das Herz  
gelegt hatte. Wie gleich sie doch der Mutter so sehr! Sie weiß Nichts von ihrer  
Herkunft, sie liebt mich, wie ihren Vater; sie sollte es auch nicht erfahren, aber einst  
muß es doch sein.“  
Bei diesen Worten langte der Kranke unter das Kopfkissen und holte zwei  
Kouvert hervor.  
„Nehmen Sie diese Papiere,“ sagte er, dem Arzt Weibes hinhaltend, „dieses  
hier ist mein Testament. Es enthält nicht viel, doch Alles, was ich besitze, spricht  
es Angelika's Tochter zu. Dessen wird eine Stille darin finden, die es ihr möglich  
machen wird, eine gute Partie abzuschließen. Sie ist mein Kind, Doktor, vergessen  
Sie das nie! Erst nach der Hochzeit darf sie erfahren, wer ihr Vater war. Dieser  
zweite Brief ist dazu bestimmt, es ihr zu offenbaren. Nehmen Sie beide Dokumente,  
Herr Doktor, und verwahren Sie dieselben wie ein Gut. Wenn mein Schwager  
ankommt, geben Sie ihm das Testament. Dessen ist dadurch verfehrt, Gott sei  
gedankt! — Ich lasse Angelika's Tochter nicht schuldig zurück!“  
Er sank erschöpft in die Kissen zurück. Aldemlos lag er so mehrere Sekunden  
lang. Der Arzt schloß wieder nach seinem Puls.

„Es muß bald vorüber sein,“ flüsterte er zu sich selbst. „Doch wie ist der  
Name ihres Vaters?“ fragte er sich besorgt. „Das muß ich noch wissen!“  
Weber zog er die Papiere hervor und schloß dem Kranken einige Tropfen  
von deren Inhalt ein.  
Der Kranke öffnete die Augen und sah dem über ihn gebeugten Arzt mit  
unnatürlichem Blick ins Antlitz.  
„Und wie ist der Name von Lieschen's Vater?“ fragte Doktor Lerchenhal  
ohne zu zögern.  
Der Kranke öffnete den Mund und versuchte zu sprechen. Aber nur un-  
verständliche Laute brangen über seine Lippen.  
„Hans —“ stieß er plötzlich hervor, aber weiter kam er nicht, sein Haupt  
fiel schwer zurück; — eine Lähmung seiner Lunge war eingetreten.  
„Fräulein Claußen!“ rief der Arzt halb laut, aufspringend und in die Küche  
eilend, aber überwältigt blieb er auf der Schwelle stehen und blickte auf das schöne  
Mädchen, welches noch immer neben dem Stuhle kniete und für ihren Vater betete.  
Die Erklärung lag es auf ihren Lippen und in ihren dunkelblauen Augen glänzten  
Tränen, wie kostbare Thraupereien auf den Blütenkelchen bußiger Weiden.  
Als der Arzt ihren Namen rief, schreckte Lieschen sich auf. Sie hatte  
so ganz Alles an sich her vergessen, daß sie jetzt bestürzt aufsprang und mit angstvoll  
forschendem Blick auf den Arzt trat.  
„Was giebt es, Herr Doktor?“ stieß sie aus. „Mein Vater ist doch nicht  
—“  
„Sie vollendete nicht.“  
„Treten Sie leise ein!“ sprach der Arzt flüsternd. „Ihr Vater bedarf Ihrer,  
aber sprechen Sie nicht! Fassen Sie sich, mein Kind!“  
Er nahm ihre kleinen Hände in die seinigen und geleitete sie an das Lager  
ihres Vaters. Ein Zug des Friedens glitt über des Sterbenden Antlitz, als er  
das junge Mädchen vor sich sah, welches sich nur mit Ueberwindung aufrecht hielt.  
Beneigt beugte sie sich über ihn. Er zog ihr Haupt an sich und küßte sie auf ihre  
bleiche Stirn. Lieschen glitt neben dem Lager auf ihre Knie nieder und ihr Haupt  
senkte sich auf seine Hände; sie wollte ihm die Tränen nicht zeigen die sich in  
ihre Augen schloßen. Da tödtete der Sterbende mit letzter Anstrengung ihren Kopf  
empor und breitete segnend seine Hände über sie aus. Ein heißes Gebet für das  
liebliche Mädchen, das bald verwaist sein würde, stieg aus seiner Seele zum All-  
mächtigen empor und ein höheres Feuer leuchtete aus seinen Augen, die sich un-  
verwandt auf ihr Antlitz richteten.